



Eye Food

Diese Ausstellung zeigt Werke aus verschiedenen Medien. Julia Obermayr befasst sich mit Photographie, Samson Ogiamien mit Skulpturen und Radierungen und Stefanie Öttl mit der Malerei und der Collage. EYE FOOD: eine Kunst, die nicht nur durch das Auge erfahren werden soll, sondern alle Sinne der BetrachterInnen ansprechen will um Eins zu werden mit der Kunst. Hierbei darf an diesem Abend natürlich weder das Kulinarische noch das Musikalische fehlen.

Die Skulpturen des nigerianischen Bildhauers Samson Ogiamien sind sehr stark von der traditionellen Kultur des Benin Kingdom, Edo State in West-Nigeria beeinflusst. Edo State ist für seine Bronzeskulpturen bekannt. Das historische Ereignis worauf der Künstler in seinen Arbeiten immer wieder Bezug nimmt, ist das Benin Massaker des 18. JH.. Bei diesem Massaker wurde Oba Ovorame N Ogbisi des Benin Kingdom von den Briten nach Calabar deportiert und weiters wurden zahlreiche Bronzeskulpturen aus dem Palast des Obas entwendet. Das Werk: 'Mother and Children' repräsentiert 'Idia' die Mutter des Oba Ezigie, welche als einzige Frau in den Krieg zog und einige Soldaten tötete, doch selbst nie zurückkehrte. Auch die Perlenketten, welche von einigen der Skulpturen getragen werden, erinnern an die traditionelle Kultur des Benin Kingdom. Die Kaltnadelradierungen und der Holzdruck sind Arbeiten die im Laufe seines Schulbesuchs der Meisterklasse für Bildhauerei an der Ortweinschule entstanden sind.

Die Bilder der in Graz geborenen Malerin Stefanie Öttl sind sehr gefühlsbetonte Werke. Leinwand ist nicht ihr einziger Maluntergrund; sie tendiert dazu, mit verschiedensten Materialien wie Seidenpapier, Jute, Stoff und sonstigen Textilien zu experimentieren. Den Kontakt zur Farbe möchte sie direkt erfahren und verschmähst daher oft die Verwendung von Pinseln und anderen Malutensilien und bedient sich nur ihrer eigenen Hände und Stofffetzen in verschiedenen Größen. Ihre Arbeit als Bühnenbildnerin wird besonders sichtbar in den mixed-media Collagen.

Besonders wichtig ist ihr der Prozess, der so ein Bild entstehen lässt. Indem sie in Acrylfarbe getränkte Stofffetzen auf den Maluntergrund wirft, werden viele Emotionen freigesetzt, welche dann beim ruhigen schon fast meditativen Herauszeichnen einzelner Figuren oft abstrahierter Blumen, verarbeitet werden. Die immer wieder auftretenden abstrahierten Blumen, häufig Rosen, verkörpern natürliche Ästhetik, Eleganz und Fragilität, welche von ihren Dornen geschützt werden müssen. Die Knospen, die sich langsam öffnen, um das Leben und die Welt zu entdecken, spielen auch eine große Rolle. Auch bei der Aktmalerei kommt es auf Stimmung, Ausstrahlung des Modells und die Kooperation zwischen Modell und Malerin an. Darüber hinaus liegen einigen der poetischen und emotionalen Werke, selbst geschriebene Gedichte zu Grunde.

Die Teilnahme an der Internationalen Sommerakademie in Salzburg bei den chinesischen Künstlern Zhou Brothers, ihre Aufenthalte in Chile und Kanada, sowie ihre Beziehung zu Samson haben ihre Werke ebenfalls sehr stark geprägt.

Die Photographien der in Linz geborenen Julia Obermayr befassen sich hauptsächlich mit Menschen. Es soll der Mensch in all seinen Facetten herausgearbeitet werden. Dies drückt sich in ihren Werken oftmals erst durch das Herausgreifen eines Details wie einer Hand oder einem Auge aus. Hände als Thema ihrer Arbeiten sind vor allem durch ihr jahrelanges Interesse an der Österreichischen Gebärdensprache inspiriert. Kommunikation zeichnet sich jedoch nicht allein durch Sprache aus. Sie entsteht viel mehr auch durch den Einsatz von Farbe und Bewegung. Julia Obermayr versucht auch durch die Auseinandersetzung mit anderen Medien (Bleistift- und Kohlezeichnungen, Dichten, Töpfern, Tanzen...), die wie Teile eines Mosaiks erscheinen mögen, in ihren Photographien eine gewisse Gesamtheit zu verkörpern, die sich besonders anhand der Details erschließen lässt. Zahlreiche Bilder wurzeln in ihren Reisen innerhalb Europas, aber auch nach Kanada, Lateinamerika und Afrika.